

Tucholsky, Kurt: Der Lenz ist da! (1912)

1 Das Lenzsymptom zeigt sich zuerst beim Hunde,
2 dann im Kalender und dann in der Luft,
3 und endlich hüllt auch Fräulein Adelgunde
4 sich in die frischgewaschene Frühlingskluft.

5 Ach ja, der Mensch! Was will er nur vom Lenze?
6 Ist er denn nicht das ganze Jahr in Brunst?
7 Doch seine Triebe kennen keine Grenze –
8 dies Uhrwerk hat der liebe Gott verhunzt.

9 Der Vorgang ist in jedem Jahr derselbe:
10 man schweigt, wo man nur züchtig beten sollt,
11 und man zerdrückt dem Heiligtum das gelbe
12 geblümte Kleid – ja, hat das Gott gewollt?

13 Die ganze Fauna treibt es immer wieder:
14 Da ist ein Spitz und eine Pudelmaid –
15 die feine Dame senkt die Augenlider,
16 der Arbeitsmann hingegen scheint voll Neid.

17 Durch rauh Gebrüll lässt sich das Paar nicht stören,
18 ein Fußtritt trifft den armen Romeo –
19 mich deucht, hier sollten zwei sich nicht gehören . . .
20 Und das geht alle, alle Jahre so.

21 Komm, Mutter, reich mir meine Mandoline,
22 stell mir den Kaffee auf den Küchentritt. –
23 Schon dröhnt mein Baß: Sabine, bine, bine . . .
24 Was will man tun? Man macht es schließlich mit.